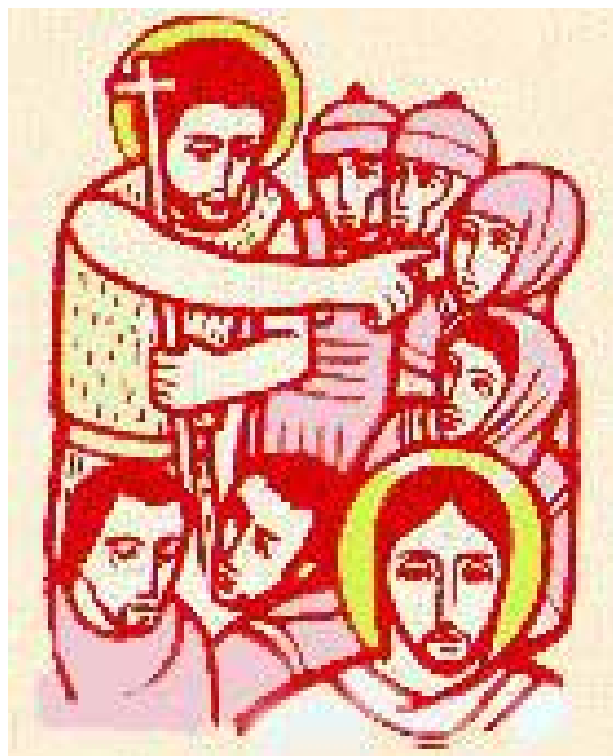


Es ist heute der dritte Adventssonntag. Es fehlen nur zehn Tage zu Weihnachten. Vielleicht fragen auch wir, wie diejenigen, die die Einladung des Täufers zur Umkehr angenommen hatten: "Was müssen wir tun?" (*Evangelium*). Die Frage ist jedoch schon mit Freude verbunden. Sie hat mit Angst nicht zu tun, sondern mit dem Wunsch, sich vorzubereiten, um am jenen wunderbaren Ereignis teilzunehmen, das unmittelbar bevorsteht (*erste und zweite Lesung*). Die Antworten von Johannes auf die Frage seiner Gesprächspartner sind unterschiedlich. Sie gehen alle jedoch von der dringenden Einladung aus, Solidaritäts- und Friedensarbeit zu leisten. Wenn der Messias derjenige ist, der Gottes Solidarität in der Welt verwirklicht, kann sich unsere Teilnehmen am solchen Werk verkörpern, nur wenn wir mit Herzen und Leben in die Perspektive und in das Programm dessen eintreten, der uns mit dem Feuer der Nächstenliebe tauft. Jene Nächstenliebe, die reinigt und durchschaut, die das Gute und das Böse erscheinen lässt, das in jedem von uns versteckt, einstimmend mit dem, was Simeon über Jesus gesagt hatte: "Er ist hier ... um die Gedanken vieler Herzen zu enthüllen" (Lk 2,35). Unsere Annahme Jesu liegt an den mit unserem Lebensprojekt verknüpften Entscheidungen. Nie so wie jetzt müssen sie zum Vorschein kommen und auf das für uns entwickelte Rettungsprojekt Gottes moduliert werden, das sich als äußerste Solidarität und Liebe seitens deren offenbart, die persönlich für die Anderen ihr Leben spenden und sogar riskieren.



GEBET

* Du, Johannes, armer und strenger Täufer,
in Worten und Taten das voranstellst,
was der von Dir zur dieser unseren Welt gezeigte Jesus
über die Armen sagen wird, behauptend,
dass ihnen das Reich Gottes gehört ...

Das Reich, das das Gegenteil der irdischen Königreiche ist,
sowohl von den Römern wie auch von jenem Herodes,
dessen Intrigen Grund werden, dass Du dein Blut gießen wirst,
nachdem Du in der Wüste und in einem dunklen Gefängnis
das Kommen des Gottesreiches geträumt hattest,
wie es grandiose und schrecklich eindringt
bei der Wiederherstellung von Recht und Gerechtigkeit.

Aber nein, liebevoller Giovanni, Du Geschenk Gottes,
das Königreich - jetzt weißt Du das auch -
kommt nur auf seiner Art:

Es kommt täglich und langsam gärt
in täglicher, fleißiger Erwartung,
sei es wie am Ufer eines Flusses sei es und überall,
wo es einen Menschen gibt, der bereit ist,
ihn empfangen zu wollen.

... Aber auf jeden Fall Danke für Deine Treue
bis zum Martyrium! Amen! (GM/13/12/15)

Prophet Zephanja (3,14-17) 14Juble, Tochter Zion! Jauchze, Israel! /Freu dich und frohlocke von ganzem Herzen, / Tochter Jerusalem! 15Der Herr hat das Urteil gegen dich aufgehoben / und deine Feinde zur Umkehr gezwungen. Der König Israels, der Herr, ist in deiner Mitte; / du hast kein Unheil mehr zu fürchten. 16An jenem Tag wird man zu Jerusalem sagen: / Fürchte dich nicht, Zion! / Lass die Hände nicht sinken! 17Der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte, / ein Held, der Rettung bringt. Er freut sich und jubelt über dich, / er erneuert seine Liebe zu dir, er jubelt über dich und frohlockt, / wie man frohlockt an einem Festtag».

Paulus an die Philipper (4,4-7) 4 Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch! 5Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe. 6 Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! 7 Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus bewahren.

Lukas (3,10-18) 10Da fragten ihn die Leute: Was sollen wir also tun? 11Er antwortete ihnen: Wer zwei Gewänder hat, der gebe eines davon dem, der keines hat, und wer zu essen hat, der handle ebenso. 12Es kamen auch Zöllner zu ihm, um sich taufen zu lassen, und fragten: Meister, was sollen wir tun? 13Er sagte zu ihnen: Verlangt nicht mehr, als festgesetzt ist. 14Auch Soldaten fragten ihn: Was sollen denn wir tun? Und er sagte zu ihnen: Misshandelt niemand, erpresst niemand, begnügt euch mit eurem Sold! 15Das Volk war voll Erwartung und alle überlegten im Stillen, ob Johannes nicht vielleicht selbst der Messias sei. 16Doch Johannes gab ihnen allen zur Antwort: Ich taufe euch nur mit Wasser. Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Schuhe aufzuschnüren. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. 17Schon hält er die Schaufel in der Hand, um die Spreu vom Weizen zu trennen und den Weizen in seine Scheune zu bringen; die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer verbrennen. 18Mit diesen und vielen anderen Worten ermahnte er das Volk in seiner Predigt.